

Stadt Nürnberg SOZIALAMT			
Eing. 12. AUG. 2008			
<i>Key</i>			

Caritasverband Nürnberg e.V. • Obstmarkt 28 • 90403 Nürnberg

Stadt Nürnberg
Amt für Existenzsicherung und soziale Integration
Herrn Georg Hopfengärtner
Suchtbeauftragter
Dietzstraße 4

90443 Nürnberg

SHA/PZ		
Not sehen und handeln.		
Caritasverband Nürnberg		
an:	12. Aug. 2008	
	Z.W.V., E.V., Z. v. z. bleib	
	m.d.B. u. Stellungnahme	
	Antw. vor Abs. z.K.	
	Antw. z. Unterschrift vorl.	

Direktion

Obstmarkt 28 · 90403 Nürnberg
Telefon 0911 / 23 54 101
Telefax 0911 / 23 54 109
geschaeftsstelle@caritas-nuernberg.de
www.caritas-nuernberg.de

Ihre Nachricht vom

Ihr Zeichen

Unser Zeichen
I We-ste

Datum

11.08.2008

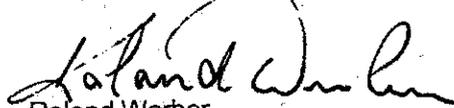
Ausweitung der aufsuchenden medizinischen Versorgung Drogenabhängiger

Sehr geehrter Herr Hopfengärtner,

in der beigelegten Anlage, die von Frau Karin Topper vom Quartiersmanagement Altstadt-Süd und dem Leiter unserer Straßenambulanz, Herrn Roland Stubenvoll erstellt wurde, ist die gegenwärtige Situation auf dem Gebiet der aufsuchenden medizinischen Versorgung von Drogenabhängigen und Obdachlosen ausführlich dargestellt und der sich daraus ergebende Handlungsbedarf aufgezeigt. Auf Bitte des AK-med wäre der Caritasverband Nürnberg bereit, sein Angebot der Straßenambulanz entsprechend zu erweitern. Dafür beantragen wir die Finanzierung einer weiteren halben Stelle für eine Pflegefachkraft. Die Kosten dafür belaufen sich auf ca. 22.500 Euro jährlich.

Nachdem der Caritasverband Nürnberg sich bereits mit einem beträchtlichen Eigenanteil in der Obdachlosenarbeit engagiert, müsste die vorgenannte Stellenerweiterung ohne weitere Auswirkungen auf diesen Betrag bleiben.

Mit freundlichen Grüßen


Roland Werber
Caritasdirektor

Anlage

Anlage zum Antrag der Caritas Straßenambulanz an die Stadt Nürnberg zur Aufstockung der Personalstellen um eine Teilzeitstelle (50%) für eine Pflegefachkraft

Ausgangssituation

Die Erfahrungen der Drogen- und Obdachlosenhilfe in den letzten Jahren zeigen, dass in der aufsuchenden medizinischen Versorgung dieser Klientel erhebliche Lücken vorhanden sind, die nur durch eine Ausweitung des bestehenden Angebotes geschlossen werden können.

Davon ausgehend hat sich seit November 2006 ein Arbeitskreis formiert (AK Med) um Lösungsansätze für diese Problematik zu erarbeiten.

Teilnehmer sind:

Caritas Straßenambulanz, Hängematté e.V., Lilith e.V., mudra Drogenhilfe, Ökumenische Wärmestube, Quartiermanagement Altstadt Süd, Amt für Wohnen und Stadterneuerung, Jugendamt/Citystreetnetwork, Gesundheitsamt, Sozialamt

Übereinstimmend wurde festgestellt, dass eine bedarfsorientierte Erweiterung des bereits bestehenden Angebotes der Caritas Straßenambulanz zielführend wäre.

Entwicklung

Um ein passgenaues Zusatzangebot zu entwickeln wurde im ersten Quartal 2008 eine umfassende Datenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse wurden bei einem Fachgespräch im Mai 2008 möglichen Kooperationspartnern, Entscheidungsträgern und einem breiten, interessierten Fachpublikum vorgestellt.

Eine Verbesserung der medizinischen Versorgung ist in folgenden Bereichen möglich:

1. Inanspruchnahme Medizinischer Angebote von Patienten die bisher noch nicht erreicht wurden (bessere Vernetzung der Einrichtungen)
2. Fokussierung auf spezifische Probleme (besondere Lebensumstände und besondere Risikofaktoren können berücksichtigt werden)
3. Prävention (Hepatitis C, HIV, TBC; Schließen von Impflücken; Hygiene; Mangelernährung)
4. Früherkennung von Krankheiten und Behandlung im Frühstadium
5. Bindung an niedrighschwellige Einrichtungen zur Vermeidung oder Behandlung von oft frühzeitig auftretenden chronischen Erkrankungen
6. Verbesserung des Zugangs zum medizinischen Regelsystem

Als Hauptreferent war Dr. Hans-Georg Kimont vom Gesundheitsamt Köln geladen, der über die langjährige und beispielhafte Arbeit des dortigen mobilen medizinischen Dienstes berichtete.

Präsentiert und diskutiert wurden auch die vom AK Med erarbeiteten, praxisorientierten Verbesserungsvorschläge, auf deren Grundlage ein Konzept für Nürnberg erstellt wird.

Angesichts des erkannten Handlungsbedarfs, fand im Juli 2008 ein Gesprächskreis statt, an dem nachstehende Personen teilgenommen haben:

Herr Georg Hopfengärtner (Drogenbeauftragter der Stadt Nürnberg); Herr Norbert Kays (Amt für Existenzsicherung und soziale Integration – Sozialamt Stab Armutsprävention); Herr Dr. Fred Beier (Leiter des Gesundheitsamtes der Stadt Nürnberg); Herr Hans-Dieter Moritz (Kassenärztliche Vereinigung Bayern); Herr Dr. Heribert Renner (Allgemeinarzt mit Zweigpraxis in der Caritas Straßenambulanz); Herr Roland Werber (Caritasdirektor); Herr Roland Stubenvoll (Leiter der Caritas Straßenambulanz); Frau Karin Topper (Quartiermanagement Altstadt-Süd)

Die Anwesenden stimmten darin überein, dass die geplante Ausweitung der ambulanten medizinischen Versorgung von drogenkonsumierenden und obdachlosen Menschen mit ihrem niedrigschwelligen, aufsuchenden Ansatz eine notwendige Ergänzung zu den Leistungen des Regelsystems bietet und langfristig einen verbesserten Zugang des Klientel zum Regelsystem eröffnet.

Resultierend aus der langjährigen Erfahrung der beteiligten Einrichtungen und Fachstellen und gestützt auf die erhobenen Daten, wurde ein Vorschlag zur Weiterentwicklung und Verbesserung der ambulanten medizinischen Versorgung entwickelt:

Zukünftig sollen zusätzliche, regelmäßige Sprechstunden der Caritas Straßenambulanz vor Ort in folgenden kooperierenden Einrichtungen angeboten werden: mudra Drogenhilfe; Lilith e.V.; Hängematte e.V.; Wärmestube; verschiedene Obdachlosenunterkünfte

Die Sprechstunden werden wöchentlich von einem Arzt/einer Ärztin und einer Pflegefachkraft durchgeführt. Die kooperierenden Einrichtungen halten geeignete Räumlichkeiten und Ausstattungen bereit.

Personalbedarf

Zur Umsetzung dieses Angebotes müssen eine Teilzeitstelle (50%) Arzt/Ärztin und eine Teilzeitstelle (50%) Pflegefachkraft geschaffen werden.

Die Arztstelle kann mit Sondergenehmigung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern (KVB) in der Praxis Dr. Renner realisiert werden. Die entsprechende Zusage der KVB liegt bereits vor.

Die Stelle der Pflegefachkraft soll, bezuschusst durch die Stadt Nürnberg, bei der Caritas Straßenambulanz angesiedelt werden.